Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 9 / Mai 2017

Inhalt

Politiker und Parteien
Sie werden teils zu Recht oft kritisiert, teils aber wird deren wichtige Arbeit verkannt. Weshalb braucht es sie überhaupt? Lesen Sie auf S. 1, S. 2 (Editorial) und S. 6.

Reformationsjahr 2017
Der Leitartikel auf S. 2 folgt den politischen Spuren von Zwingli.

Nationale u. internationale Politik
Die Transparenz-Initiative will verhindern, dass Abstimmungsergebnisse «erkauft» werden können (S. 5). Das internationale Problem der illegalen Geldflüsse ist gravierend. Lesen Sie mehr dazu auf S. 4.

Eidg. Abstimmung vom 21.5.17
Argumente zur Energiestrategie 2050 auf S. 3, die Parole auf S. 6.

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Gemeinsam sind wir stark

Wilhelm Tell würde diesen Leitspruch wohl belächeln. Er handelte nach dem Motto: «Der Starke ist am mächtigsten allein». Das hatte für ihn seine Richtigkeit, denn damals herrschten die Mächtigen und unterdrückten das Volk. Heute leben wir glücklicherweise in einer Demokratie. Dieses griechische Wort bedeutet: Herrschaft des Volkes.

Das Volk kann bei wichtigen Entscheiden mitgestalten, zustimmen oder blockieren. Die Mehrheit gewinnt. Die grosse Frage lautet: Wie bildet man Mehrheiten? Hier sind die Parteien gefragt. Ein demokratischer Prozess, der zur Gestaltung und nicht zur Blockade führt, braucht zwingend Strukturen, wo die unterschiedlichen Ansichten und Bedürfnisse der Bevölkerung eingebracht, geprüft, verhandelt, zerzaust und Kompromisse geschmiedet werden können. Genau das ist die Aufgabe der politischen Parteien. Ohne Parteien kann eine Demokratie nicht funktionieren. Bereits wenige Jahrzehnte nach der Gründung der Eidgenossenschaft 1848 wurden die drei Parteien FDP, KK (heute CVP) und SP gegründet. Die alte Urne der Ortsgemeinde Niederwil (Foto) mag uns an unser wertvolles politisches Erbe erinnern.

Heute geht dieses Wissen leider oft vergessen. Parteilos zu sein, gilt als Auszeichnung. „Ich will frei sein", höre ich oft als Argument, keiner Partei beizutreten. Als ob eine Parteizugehörigkeit unfrei machen würde. Parteien sind demokratische Vereine, hier findet Meinungsbildung statt, man kann mitdiskutieren und seine Stimme frei abgeben. Wer keiner Partei beitritt, überlässt das Feld den Anderen. Ist das Freiheit? Eigentlich ist es paradox. Die Auswahl an Parteien nimmt zu, und trotzdem finden immer mehr Menschen keine Partei, welche passt. Weshalb genügt es nicht mehr, wenn zwar nicht jede Einzelposition, aber doch die Grundausrichtung stimmt?

Oft begegnen mir Menschen, welche die Angst vor dem Islam umtreibt. Wenn diese Angst zur bewussten Pflege unserer christlichen Werte führt, dann ist sie hilfreich. In der EVP stehen wir für diese Werte ein: Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Solidarität mit Menschen in Not, Erhalt der Schöpfung, Verantwortung auch für die kommenden Generationen, Wertschätzung und Menschenwürde. Unser Jahresmotto lautet „Menschen und Werte schützen". Aktuell ist die Ehrlichkeit stark gefährdet. Die Zunahme an Fake News beunruhigt. Es ist schwierig geworden, richtige von falschen Informationen zu unterscheiden. Letztere sind oft so perfide formuliert, dass sie uns leicht verführen. Die EVP pflegt Ehrlichkeit und Transparenz sehr bewusst, auch in den Versammlungen zu Abstimmungsvorlagen. Sie dürfen gerne als Gast teilnehmen. Die Daten finden Sie auf www.evp-thurgau.ch.

Gestalten Sie die Politik mit – lesen Sie weiter auf Seite 6. Wir freuen uns auf Sie!

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Kantonalpräsidentin

Editorial

Gestalten Sie mit!

Liebe Leserin, lieber Leser

Aufgeregte Nachrichten aus ganz Europa und die Sturheit des schweizerischen Parlaments bei der Rentenreform – diese Neuigkeiten erschweren die Sicht auf eine hoffnungsvolle Zukunft. Was tragen Parteien zu dieser Situation bei? Wozu braucht es sie überhaupt? Lesen Sie den Artikel auf Seite 1.

Was aber ist politische Arbeit? Was tut z.B. eine Kantonsrätin? Die Vorbereitung einer Ratssitzung bedeutet Lesen und Meinungsbildung. Der Austausch mit den EVP Kollegen bietet Ergänzung und Sicherheit.

Der Grosse Rat wird sich in nächster Zeit mit dem Erweiterungsbau der PH Thurgau befassen. Als Kommissionsmitglied gilt es die Vorlage genau zu studieren, an der Infoveranstaltung und bei Betroffenen Informationen einzuholen.

Die Meinungskundgebung bei einer Vernehmlassung zeigt sehr wohl Wirkung in der Ausgestaltung der Vorlagen. Für eine Vernehmlassungsantwort setzen wir einen Abend ein. Der Austausch ist bereichernd, die verschiedenen beruflichen Erfahrungen zusammengetragen ergeben einen spannenden Mix. Die Wertegrundlage des Evangeliums eröffnet eine gemeinsame Sicht.

Politische Arbeit bedeutet sich sachlich informieren, Vorlagen studieren und im Austausch die eigene Sicht erweitern.

«Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten.» Diese Worte des Ex-Bundeskanzlers und Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt drücken aus, weshalb wir uns in der Politik einsetzen. **Gestalten Sie mit!**

Mit freundlichen Grüssen...

Doris Günter, Kantonsrätin, Winden, doris.guenter@evp-thurgau.ch

Leitartikel

Zwingli und die Grenzen christlicher Politik

Aus Schweizer Sicht ist ein 500-Jahr-Jubiläum der Reformation nicht möglich ohne Gedenken an Huldrich Zwingli. Dieser Mann aus dem Toggenburg, von 1519 bis 1531 in Zürich wirkend, mag etwas im Schatten Martin Luthers stehen, hatte aber ein ausgesprochen eigenständiges Denken und Predigen entwickelt.

Während Luther Gottes Gnade mit Furcht und Zittern gesucht hatte, fehlt beim Zürcher Reformator der Hinweis auf solche Seelennot. Für ihn liegt es an Gott, sich dem Menschen zu offenbaren: Der Heilige muss den Menschen ergreifen, wenn der Mensch seiner bewusst werden und zur Verehrung Gottes gelangen soll. Am Menschen liegt es dann, biblische Werte umzusetzen. Dabei war sich Zwingli seiner Ansichten zum richtigen Glauben, sozialer Verantwortung und Kirchenreformen sehr sicher. Unmissverständlich argumentierend stellte er seine Überzeugungen dar und erwies sich als gewiefter Streitredner. Er vermittelte seine Anliegen und Standpunkte farbig und volksnah. So gewann er nicht nur die Kirchenbesucher im Grossmünster, sondern auch die politische Elite Zürichs.

Sein weitreichender Einfluss machte es möglich, dass er in kurzer Zeit eine ganze Reihe von Erneuerungen hervorbrachte. Neben der Zürcher Bibelübersetzung, machte er sich als Totalreformer der Gottesdienstordnung einen Namen und erwirkte auf dem politischen Parkett, dass das damals noch übliche Reislaufen, also der Kriegsdienst in fremden Armeen, geächtet wurde. Gerade dieser Erfolg verdient Beachtung, war das Söldnertum damals doch eine der grössten finanziellen Einnahmequellen vieler Eidgenossen. Er setzte sich zudem für eine Bildungsreform ein und gründete die sogenannte «Prophezei», ein Predigerseminar, welches zur Keimzelle der heutigen Universität von Zürich wurde.

Diese sichtbaren Erfolge seines unermüdlichen Engagements wollten ausgedehnt und konsolidiert werden. Nach innen ging Zwingli gegen gläubige Menschen vor, welche die Kindertaufe ablehnten und eine Erwachsenentaufe aus persönlicher Gottesbeziehung heraus bevorzugten. Nachdem die Fragen rund um die Taufe bei einigen Disputen nicht versöhnlich geklärt werden konnte, sprach Zwingli schliesslich Todesurteile gegen Anführer der Täuferbewegung aus. Nach aussen schmiedete er zusammen mit dem deutschen Landgrafen von Hessen an einer europäischen Allianz der reformatorischen Kräfte gegen Kaiser, Papst und Habsburger Herrschaft. Diese kirchenpolitische Front zerbrach jedoch an Streitfragen zwischen Luther und Zwingli rund um das Abendmahl.

Die heikle Idee, dass der evangelische Gedanke durch (Macht-)Politik verbreitet werden könnte, war nun aber geboren. Und was im Grossen nicht möglich war, versuchte Zwingli jetzt im Kleinen. So

Albrecht Dürer portraitierte Zwingli 1516. (National Gallery of Art, Washington)

drängte Zwingli den Rat von Zürich zum Zweiten Kappelerkrieg gegen die Waldstätte, um die Reformation, wenn nicht mit Überzeugung möglich, dann mit Feuer und Schwert wenigstens in der Innerschweiz durchzusetzen. In diesem Kappelerkrieg kam der grosse Schweizer Reformator gewaltsam ums Leben.

Zwingli übersetzte Vers 36 im Johannesevangelium, Kapitel 18 so: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, würden meine Diener dafür kämpfen, dass ich nicht an die Juden ausgeliefert werde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.» Es scheint, dass Zwingli trotz interessanter Einsichten in die Bibel, die er hoch achtete, diesen Satz aus dem Munde von Jesus nicht wirklich verstand.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Zitate

«Die Sorge treibt mich ins Gebet hinein, und dieses wieder aus der Sorge hinaus.»

Huldrich Zwingli

«Herr, nun selbst den Wagen halt! Bald abseit geht sonst die Fahrt; das brächt Freud dem Widerpart, der dich veracht' so freventlich.»

Liedtext von Huldrich Zwingli

Eidgenössische Abstimmung vom 21. Mai 2017

Ja zur Energiestrategie 2050

Im Mai stimmen wir über das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 ab. Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima 2011 beschlossen Bundesrat und Parlament den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie. Gleichzeitig will man die Nutzung fossiler Energie, also Erdöl, Erdgas und Kohle stark reduzieren und durch nachhaltige Energie aus Sonne, Wind und Holz ersetzen. Dazu hat sich die Schweiz an den Klimakonferenzen verpflichtet. Die EVP Schweiz sagt klar Ja.

Geld und Arbeit bleiben hier

Heute importieren wir für 10 Milliarden Franken pro Jahr Erdöl, Erdgas und Uran. Ziel ist, diese starke Auslandabhängigkeit zu reduzieren. Der Verbrauch an Wärmeenergie kann mit Gebäudeisolation stark vermindert werden. Elektrogeräte und Fahrzeuge werden immer effizienter. Gesparte Energie ist die billigste Energie. Deshalb ist es richtig, diesen Bereich vorübergehend stark zu fördern. Das gibt Arbeit für unser Baugewerbe. Löhne und Steuern kommen uns hier zugute. Deshalb sagt auch der Gewerbeverband Ja, ebenso viele Bauern, die auf ihren Scheunendächern Solarstrom produzieren.
Das Foto zeigt ein Energie-Plus Haus in Romanshorn. Es produziert mehr Energie, als die 3 Läden und 18 Wohnungen darin verbrauchen. Die Strom- und Heizkosten sind minimal!

Unsicherheiten und Schwachpunkte

Die Gegner fürchten sich vor der Subventionsbürokratie und erwarten bei der Stromversorgung Engpässe. Tatsächlich werden heute viele Ölheizungen durch Wärmepumpen ersetzt. Die Schweiz werde viel Strom importieren müssen, weil bei uns weder die Sonne genügend scheine noch regelmässige Winde wehen. Die CO_2-Bilanz verschlechtere sich, wenn statt Atomstrom Kohlestrom importiert würde.

Kosten

Das erste Massnahmenpaket führt zu ca. 40 Franken höheren Stromkosten pro Familie und Jahr. Die SVP behauptet, dass der Umbau des Energiesystems 200 Milliarden Franken koste, pro Kopf und Jahr rund 800 Franken. Dieser Betrag ist nicht Gegenstand der Abstimmung, er stammt aus einer Studie des Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), der die Energiestrategie befürwortet. Er wird von der SVP aus dem Zusammenhang gerissen. Ähnlich hohe Kosten würden auch bei Ablehnung der Energiestrategie anfallen, da die Hälfte nur schon für den Netzerhalt nötig ist. Ein neues Atomkraftwerk käme auf 13 Milliarden zu stehen, wofür sich aber keine Investoren finden. Der Atomstrom hat auch aus wirtschaftlichen Gründen keine Zukunft mehr.

Wasserkraft ist der Schweizer Trumpf im Europäischen Stromnetz

Die grossen Stauseen in den Alpen rentieren zur Zeit schlecht. Zur Mittagzeit lieferten sie früher den gut bezahlten Spitzenstrom. Diese Mittagsspitze wird heute mit deutschem Solarstrom fast gratis gedeckt. Bei weiterem Solarstromausbau und gleichzeitigem Wegfall der Bandenergie aus Atomkraftwerken werden die Stauseen erneut wichtig: An sonnigen Tagen wird Wasser hochgepumt und an trüben Tagen und in der Nacht Strom geliefert. Wenn unsere Speicherseen für halb Europa Batterie spielen, dürfen wir mit gutem Gewissen Solar- und Windstrom importieren.

Woher kommen Gas und Öl?

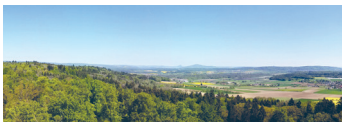
Wir sind bei Öl, Gas und Uran zu 100% vom Ausland abhängig. Den Erdgashahn kontrolliert Russland, das sich mehr und mehr von der Demokratie verabschiedet. Mit Erdöl verdient Saudi Arabien Unsummen von Geld. Doch statt damit Flüchtlingen aus den arabischen Nachbarländern zu helfen, bauen sie lieber im Ausland Moscheen, in denen ihr extrem strenger Islam gepredigt wird. Wer die Energiestrategie 2050 ablehnt, unterstützt indirekt diese Regierungen.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Atomares Endlager

Einladung

Einladung zur Wanderung
Samstag 20. Mai 2017
mit Informationen der Nagra



Das Zürcher Weinland ist einer der drei möglichen Endlager-Standorte für hochradioaktive Abfälle. Die Tiefbohrung von Benken ZH ergab, dass hier der Opalinuston rund 500 Meter unter dem Boden vorkommt. Dieses Gestein gilt als das beste, um abgebrannte Brennstäbe und Abbruchmaterial der Atomkraftwerke sicher einzuschliessen.

Die Regionalkonferenz, zu der auch vier Thurgauer Gemeinden gehören, durfte bei der Standortwahl mitreden. Man einigte sich auf ein Areal bei Marthalen ZH. Zur Zeit laufen die Bewilligungsverfahren für acht Sondierbohrungen, davon zwei in Trüllikon ZH direkt an der Grenze zu Schlatt TG.

Die EVP Bezirk Frauenfeld lädt zu einer Wanderung von Unterschlatt zum neuen Aussichtsturm auf der Wildensbucher Hochwacht ein. Ein Experte der Nagra informiert uns über die Bohrungen, beantwortet Fragen. Eine Wurst vom Feuer mit Brot wird offeriert.

Besammlung: Sa. 20. Mai, 13:45 Uhr, Gemeindehaus Unterschlatt
Parkplätze sind vorhanden.
Anmeldung nicht nötig.

Mit ÖV:

Frauenfeld	ab	12:42
Winterthur	an	12:53
Winterthur	ab	13:06
Marthalen	an	13:23
Marthalen, Bahnhof	ab	13:27 Bus
Schlatt TG, Gemeindehaus	an	13:37

Wanderzeit: ca. 1,5 Stunden,
Ende: ca.17:15 Uhr in Wildensbuch.

Abfahrt nach Marthalen	17:19 Bus
Frauenfeld an	18:16
Bus nach Schlatt ab	17:30

Recherche zu illegalen Geldflüssen

100'000'000'000 $ oder 1'090'000'000'000 $?

Bereits diese Zahlen zu lesen bereitet Schwierigkeiten – macht aber klar, dass das Postulat von Maja Ingold (Nationalrätin EVP) vom 26. September 2013 ein Thema angestossen hat, das in seiner Komplexität fast nicht zu erfassen ist: Die illegalen Geldflüsse.

Die Fakten

Die Antwort des Bundesrates vom Herbst 2016 zum Postulat zeigt auf, dass die Faktenlage trotz verschiedener Zahlen eindeutig ist. Aus den über 150 Entwicklungs- und Schwellenländern fliessen jährlich Beträge, welche die Hilfsgelder bei weitem übersteigen, illegal in Geberländer zurück. Im besten Fall ist dieser Rückfluss aufgerechnet mit der finanziellen Entwicklungshilfe ein Nullsummenspiel, im schlechtesten Fall beträgt der Rückfluss das Zehnfache.

Der immense Mittelabfluss entsteht durch Geldwäscherei, Korruption und Steuerhinterziehung. In den betroffenen Ländern sind die staatlichen Institutionen schwach, die politische und wirtschaftliche Situation ist meist unsicher und das rechtsstaatliche Verständnis gelinde gesagt schwach ausgeprägt. Ausgenutzt wird diese Instabilität nicht nur von verbrecherischen oder terroristischen Organisationen – einen grossen Anteil am für die betroffenen Länder verheerenden Geldrückfluss haben global agierende Unternehmen. Diese nützen Schwachstellen der geltenden Regeln oder mangelnde Kontrolle aus, um ihre Steuerbelastung durch eine aggressive Steuerplanung massiv zu minimieren. Die Schweiz bietet sich mit anderen, sogenannt entwickelten Ländern als Zielland an. Ein hohes Mass an Rechtsstaatlichkeit, politische Stabilität und ein wirksamer Schutz der Privatsphäre garantieren, dass auch illegale Gelder in Sicherheit sind.

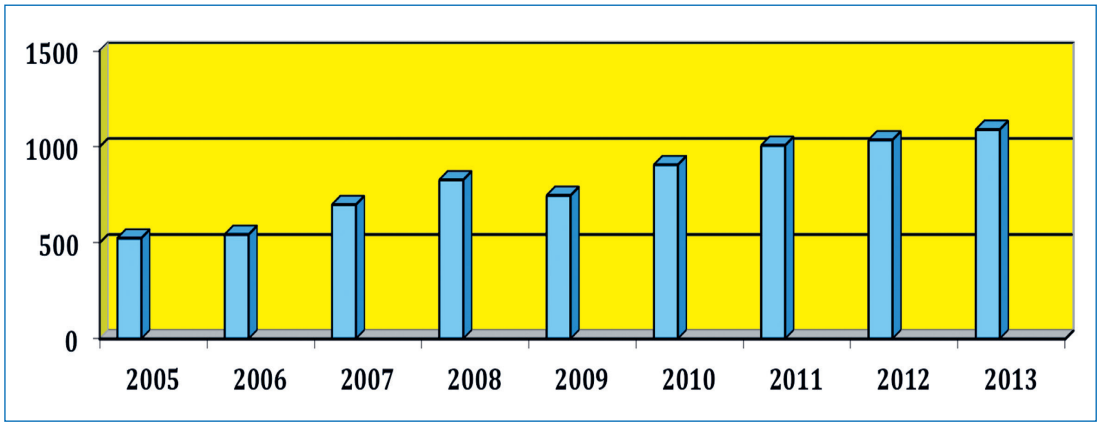
Die Massnahmen

Das Ausmass der sogenannt unlauteren und unrechtmässigen Finanzflüsse bedeutet ein massives Hindernis für die nachhaltige Entwicklung. Die Schweiz hat – wie auch andere Länder – erkannt, dass die sogenannten IFF (illicit financial flows) nur international koordiniert einzudämmen sind und versucht, verschiedene Massnahmen zu etablieren, einerseits in den betroffenen Ländern selber, aber vor allem auch in der Schweiz. So werden Drittweltländer darin unterstützt, ein effizientes Steuersystem zu errichten und gleichzeitig ist das Bemühen da, durch einen offenen und unkomplizierten Informationsaustausch in Steuersachen illegalen Geldern auf die Spur zu kommen. Die Schweiz verpflichtet sich durch verschiedene Übereinkommen dazu, unter anderem Kontostände und deren Besitzer regelmässig zumindest auf Anfrage zu melden. Dadurch soll verhindert werden, dass immense Geldbeträge vor Steuerbehörden versteckt werden können. Dass damit die heilige Kuh des Bankgeheimnisses ziemlich zu Ende geschlachtet wird, begrüsst die EVP klar. Sie sieht darin eines der effizientesten Mittel, um IFF zu unterbinden.

Durch die im Mai 2000 ratifizierte OECD Konvention zur Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger können in der Schweiz Korruptionsgelder unter Anklage gestellt und vor allem nicht mehr als spezielle Förderausgaben durch Konzerne von den Steuern abgezogen werden.

Das Ende des Kampfes ist allerdings noch nicht erreicht. Offensichtlich gelingt es verschiedensten Akteuren immer noch, illegal Gelder aus Ländern abzuziehen, die diese mehr als nötig hätten. Dass sich darunter auch verschiedene in der Schweiz ansässige Konzerne befinden, muss dringend auch politisch angegangen werden. Eine Möglichkeit dazu bietet die Konzernverantwortungsinitiative, über die wir am 24.9.2017 abstimmen werden.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch



Entwicklung der illegalen Geldabflüsse aus Schwellen- und Entwicklungsländern gemäss der NGO «Global Financial Integrity» in Mrd. US-Dollar

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

Müssen wir als Christen vermitteln oder klar Stellung beziehen? Die Spannung dieser Frage hält uns wach. Jesus sagt: **«Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein.»** (Mt 5,37) Huldrych Zwingli empfiehlt uns: **«Tut um Gottes Willen etwas Mutiges!»** Das könnte dann in beide Richtungen gehen. **«Lieber unangenehm laut als angenehm leise»,** hat Karl Barth für seine Zeit formuliert.

Auch als «brave Bürger» brauchen wir Mut, uns auch mal zu exponieren. Unsere Kirchgemeinden stehen vor der Herausforderung, nicht nur den gesellschaftlichen Status Quo zu bestätigen, sondern Alternativen vom Glauben her zu leben. Das birgt das Risiko des Gegenwindes. Wer sich so aussetzt wird verwundbar. Wer wagts?

Markus Da Rugna, Pfarrer, EMK Romanshorn

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie das EVP-Info an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Infos der EVP Schweiz

Imame und Transparenz

Imam-Postulat und Transparenz-Initiative

Der Nationalrat hat das **Postulat** «Gemässigte Imame sind Schlüsselpersonen gegen die Radikalisierung von jugendlichen Muslimen» von EVP-Nationalrätin Maja Ingold angenommen. Die Postulantin bittet darin den Bundesrat, Massnahmen für Ausbildungsvoraussetzungen der Imame in der Schweiz aufzuzeigen, um muslimische Jugendliche vor islamistischer Missionierung zu schützen und das Integrationspotenzial der Imame zu nutzen. Der Rat folgte ihr mit 90 zu 87 Stimmen. Die Nein-Stimmen kamen von SVP und FDP.

Die **Transparenz-Initiative** fordert mehr Transparenz in der Politikfinanzierung. Das Stimmvolk soll wissen, wer die Wahlen und Abstimmungskampagnen in grossem Mass finanziert. Die EVP ist mit Nationalrätin Marianne Streiff im Komitee vertreten. Bitte unterschreiben Sie! (www.evppev.ch > Politik > Kampagnen). (rs)

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindungen
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Rückblick und Ausblick

Die Zukunft der Altersvorsorge

Am Informationsabend, den die EVP Thurgau am 16.2.17 durchführte, stellten EVP-Nationalrätin Maja Ingold und Joel Blunier die Struktur und jetzige Situation von AHV und Pensionskassen (BVG) anschaulich und überzeugend dar.

Unser Drei-Säulen-Modell brauche wegen der Zunahme der älteren Generation zwar eine Revision, habe sich aber bewährt und sei fortzuführen. Ingold ist Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission des Nationalrates und gab Einblick in das äusserst zähe Ringen um eine Einigung. Blunier zeigte anhand von Grafiken, dass der geltende Umwandlungssatz (UWS) von 6,8% im obligatorischen Teil der Pensionskassen klar zu hoch ist und deswegen der überobligatorische Teil spürbar zurückgefahren werden muss. Damit sind die Renten der jüngeren Generation nicht mehr garantiert, diejenigen der mittleren Generation nur zum Teil. Einzig die Renten der jetzigen Bezüger sind gesichert. Eine Anpassung des UWS an die heutigen Verhältnisse sei zwingend.

Inzwischen hat der Nationalrat äusserst knapp dem Modell des Ständerates zugestimmt. Es stärkt die AHV mit 70 Franken mehr Rente für Neurentner und 155% für Ehepaare (bisher 150%). Weil die jetzigen Rentner keine Einbusse in der Pensionskasse haben, macht es Sinn, nur die Neurentner zu begünstigen. Die EVP hofft, dass der Revision am 26.11.17 zugestimmt wird.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Blaues Kreuz
Schaffhausen – Thurgau
befähigen - begleiten - bewegen
Fachstelle Weinfelden
071 622 26 55
www.blaueskreuz-sh-tg.ch

Thurgauer Akzente

Agenda
Termine

5. Mai 2017, 19:30 / 20:15
JV EVP Romanshorn u. EVP Arbon, anschl. JV EVP Bezirk Arbon, Hotel Inseli Romanshorn

5. Mai 2017
KMU-Forum der EVP CH, Basel

13. Mai 2017
Kadertag EVP CH, Bundeshaus Bern

19. Mai 2017, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

8. Juni 2017, 19:00
JV EVP Kreuzlingen, im Trösch

11. Juni 2017, 12:30
Grill-Familienfest im Waldschulzimmer Weinfelden, Anmeldung an «s.brueschweiler@bluewin.ch»

23. Juni 2017, ab 17:00
Grillabend, Badi Holzenstein, Romanshorn

24. Juni 2017
Delegiertenversammlung EVP CH

7. Juli 2017, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

17. August 2017, 19:30
Parteiversammlung EVP TG

1. September 2017, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

1. September 2017, 19:30
Stamm, Rest. Inseli, Romanshorn

22. September 2017
Musikalisches Diner im Schloss Hagenwil für Sponsoren der EVP TG

27. September 2017, 15:00-16:30
Betriebsbesichtigung, Sky-Frame, Frauenfeld

3. Oktober 2017, 19:40
Besichtigung PH TG, Kreuzlingen: Pläne zum Erweiterungsbau (Abstimmung am 26.11.2017)

Mehr Infos finden Sie auf:
www.evp-thurgau.ch

Parole

EVP Thurgau zum 21.5.2017

Eidgen. Abstimmung:

Energiestrategie 2050 (23:3) **JA**

Informationen und Hintergründe
Gute Gründe, Mitglied der EVP zu werden

Die Politik ist nicht der Weisheit letzter Schluss. Sie ist ein Weg, die Gesellschaft mitzuprägen. Die EVP tut das in der Verantwortung gegenüber dem Schöpfer und auf der Grundlage des Evangeliums.

Trotz dieser gemeinsamen Grundlage sind unterschiedliche Schlussfolgerungen möglich. Die EVP kennt kein Parteidiktat. Die Mitglieder sind nur ihrem Gewissen verpflichtet.

Im Gegensatz zu manchen anderen Parteien ist die EVP nicht verfilzt, sondern unabhängig von Verbänden, Firmen, Institutionen und Kirchen. Sie finanziert sich zum grössten Teil aus Mitgliederbeiträgen.
Im Thurgau zählt die EVP aktuell 276 Mitglieder. Diese gehören der evangelischen Landeskirche oder einer Freikirche an, vereinzelt auch der katholischen Kirche. Wir praktizieren evangelische Allianz. Fünf Mitglieder vertreten die EVP im Grossen Rat, insgesamt zehn in den Parlamenten von Arbon, Frauenfeld, Kreuzlingen und Weinfelden. In Gemeinderäten (Exekutive) wirken insgesamt drei Mitglieder, an Bezirksgerichten vier, in Schulbehörden fünf.

Wenn Sie der EVP beitreten, unterstützen Sie damit die politische Arbeit der genannten Amtsträger/innen und verstärken den Einfluss der EVP. Sie können nur gewinnen durch:

- Mitgestalten einer christlichen Politik der Zukunft – in Gemeinde, Kanton und Schweiz
- Mitreden bei der politischen Willensbildung innerhalb der EVP
- Möglichkeit, politische Ämter und Mandate für und in der EVP zu übernehmen
- Zugang zu individuellen politischen Informationen
- Persönlicher Kontakt zu Amtsträger/innen auf allen Ebenen
- Gelegenheit, Beziehungen zu Gleichgesinnten aufzubauen
- Möglichkeit, an den Versammlungen der EVP Schweiz und der EVP Thurgau teilzunehmen, Anträge zu stellen, mitzudiskutieren und Parolen zu fassen

Weitere Informationen auf **www.evp-thurgau.ch.**
Wir freuen uns auf Sie!

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Kantonalpräsidentin

Die Delegierten stimmen ab (DV CH vom 18.3.2017), Kantonsrat Hansjörg Haller amtet als Stimmenzähler.

Statement eines jungen Menschen

Gesellschaftswerte und die Generationen X, Y und Z!
Alter ist relativ, und Gesellschaftswerte kann man nicht kaufen oder gar mit «Googeln» finden!

Wir leben in einer sich rasend schnell verändernden Welt, in der alles immer hektischer wird. Gerade deshalb sind gegenseitiges Verständnis und Vertrauen wichtig. Der Austausch zwischen den Generationen war immer wertvoll. Jetzt wird er unerlässlich. Es gibt so viele wichtige Werte, die unseren Kindern und Jugendlichen vermittelt werden sollten.

Ich empfinde den Dialog zwischen den Altersgruppen als etwas sehr Kostbares. Werte wie Respekt, Dankbarkeit, Achtsamkeit und Durchhaltewillen müssen an die jüngere Altersgruppe weitervermittelt, ihr aber auch vorgelebt werden. Zugleich kann ich von den Jüngeren vieles dazulernen, um sie besser zu verstehen. Lebenserfahrung lässt sich gegen aktuelles Wissen tauschen. Wenn sich alle Generationen mit Wertschätzung begegnen, wird vieles besser und die Welt menschlicher.

Ich erachte daher den Grundsatz der EVP als wegweisend: «Gemeinsinn und Gemeinwohl sollen durch Dialog und Respekt zwischen Alt und Jung, Reich und Arm, Stadt und Land, Einheimischen und Zugezogenen etc. gestärkt werden.» (Aus dem Parteiprogramm der EVP Schweiz)

Jochen Gsell, 1981, Jugend Mentor / Fotograf / Entrepreneur, Wellhausen TG